



Kein Bevorzugung von Bussen und Bahnen: Die meisten Baden-Württemberger wünschen sich ein Nebeneinander von ÖPNV und Auto.

Viele Baustellen in der Verkehrspolitik

Umfrage Der Ausbau von ÖPNV und Radwegen rangiert in der Wunschliste der Bürger weit hinten. Als großes Problem werden dagegen kaputte Straßen gesehen. *Von David Nau*

Weniger Autos, dafür mehr Busse, Bahnen und Radfahrer: Seit seinem Amtsantritt kämpft Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) für eine Verkehrswende in Baden-Württemberg. Im Landtag und in der Wirtschaft hat er sich damit nicht nur Freunde gemacht. Aber wie sehen die Wählerinnen und Wähler die Verkehrspolitik im Südwesten? Was sind aus ihrer Sicht die drängendsten Probleme?



Antworten auf diese Fragen liefert eine Umfrage, die die Zeitungen in Baden-Württemberg beim Institut für Demoskopie in Allensbach in Auftrag gegeben haben. Dafür wurden 1009 repräsentativ ausgewählte Menschen befragt. Ihre Antworten zeigen, dass die Verkehrspolitik des Landes nicht überall die Wünsche der Bürger trifft. So sind die Baden-Württemberger mehrheitlich der Meinung, dass in den vergangenen Jahren zu wenig in den Erhalt von Straßen, Brücken und Tunnel investiert wurde (64 Prozent). Entsprechend weit oben tauchen kaputte Straßen auf der Liste der größten Problemen im Land auf. Fast die Hälfte der Befragten (45 Prozent) hält schlechte Straßen für ein großes Problem. Noch mehr

ärgern sich die Baden-Württemberger nur über zu hohe Preise im ÖPNV (52 Prozent) und zu viele Staus (50 Prozent). Themen, die dem Verkehrsminister am Herzen liegen, rangieren in der Wunschliste der Wähler deutlich weiter unten: Mehr Verbindungen im ÖPNV (31 Prozent), mehr Radwege (25 Prozent) oder mehr Car-Sharing-Angebote (10 Prozent).

Einen besonderen Fokus auf den Ausbau des ÖPNV finden die Baden-Württemberger ebenfalls nicht gut. Nur 23 Prozent wünschen sich stärkere Investitionen in den



Überzeugt die Mehrheit mit seiner Arbeit nicht: Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne).

Die Umfrage der Tageszeitungen

Wie zufrieden sind die Menschen in Baden-Württemberg mit der Arbeit der Landesregierung? Werden die richtigen Schwerpunkte gesetzt, wo wird nur geredet, wo wird gehandelt?

Das wollen die Tageszeitungen in Baden-Württemberg in ihrer gemeinsamen Umfrage, dem BaWü-Check, ge-

nauer wissen und arbeiten dafür mit dem Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) zusammen. Das IfD befragt einmal im Monat im Auftrag der Tageszeitungen 1000 Menschen im Land, um repräsentative Ergebnisse zu erhalten. Das IfD gehört zu den namhaftesten Umfrage-Instituten Deutschlands, auf den Rat der IfD-Chefin Renate Kö-

cher greifen Vorstandsvorsitzende, Regierungschefs und Verbände zurück.

Die gedruckten Tageszeitungen in Baden-Württemberg erreichen jeden Tag mehr als fünf Millionen Menschen, hinzu kommen die Leserinnen und Leser auf den reichweitenstarken Online-Portalen der Tageszeitungen.

ÖPNV anstatt in Straßen. Die Mehrheit der Befragten ist für eine gleichmäßige Verteilung von Investitionen auf ÖPNV und Straßennetz (56 Prozent). Eine gute Nachricht für den grünen Minister: In der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen wünscht sich fast die Hälfte (43 Prozent) eine Bevorzugung des ÖPNV.

Die Zahlen zeigen nicht nur einen Generationenkonflikt auf, sie zeigen auch ein Gefälle zwischen Stadt und Land. Zu wenige Verbindungen des ÖPNV sehen zum Beispiel vor allem Dorfbewohner als ein großes Problem (42 Prozent). Städter scheinen mit dem Angebot zufriedener (23 Prozent). Zu hohe Ticketpreise stören hingegen vor allem Städter (60 Prozent), auf dem Land ist das nur für 38 Prozent ein Problem.

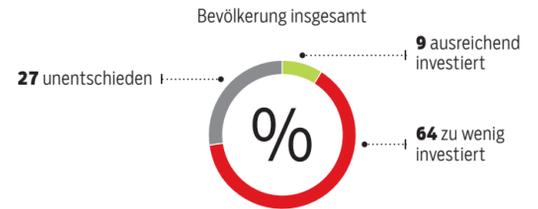
Einiger sind die Baden-Württemberger bei der Frage nach einem Tempolimit auf Autobahnen. Knapp die Hälfte (47 Prozent) ist dafür, nur 34 Prozent sind dagegen, 19 Prozent sind unentschieden. Am meisten Zustimmung (37 Prozent) erhält eine Begrenzung bei 130 Stundenkilometern.

In Grenzen hält sich dagegen die Begeisterung für Stuttgart 21. 40 Prozent der Befragten hält die Entscheidung für das umstrittene Bahnprojekt für nicht richtig. Zufrieden mit dem Bau sind nur 27 Prozent. Ein Drittel der Befragten hatte keine Meinung dazu.

So haben die Befragten geantwortet

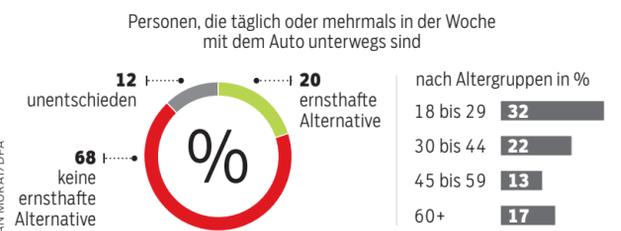
1 Investitionsstau:

zu wenig für den Erhalt von Straßen getan
„Ist in den letzten Jahren ausreichend in die Verkehrsinfrastruktur in Baden-Württemberg investiert worden, oder ist zu wenig in den Bau und Erhalt von Straßen, Brücken usw. investiert worden?“



2 ÖPNV:

keine Alternative zum Auto
„Wäre es für Sie im Alltag eine ernsthafte Alternative, weniger mit dem Auto und dafür mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren, oder ist der öffentliche Nahverkehr für Sie im Alltag keine ernsthafte Alternative zum Auto?“



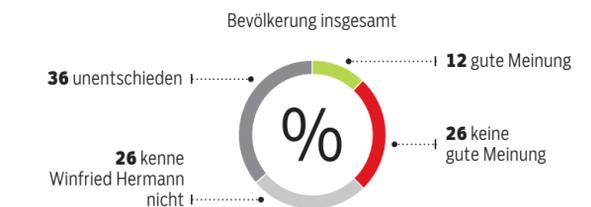
3 Tempolimit:

Mehrheit für Tempolimit auf Autobahnen
„Sind Sie persönlich für oder gegen ein Tempolimit auf Autobahnen?“
„Einmal angenommen, es würde beschlossen, ein Tempolimit auf Autobahnen einzuführen: Welche Geschwindigkeitsbegrenzung fänden Sie dann am besten?“



4 Meinungsbild:

Keine eindeutige Meinung von Verkehrsminister Hermann
„Haben Sie vom Verkehrsminister Winfried Hermann alles in allem eine gute Meinung, oder keine gute Meinung?“



5 Die größten Probleme:

Deutliche Unterschiede zwischen Stadt und Land
„Wenn Sie einmal an den Verkehr und die Verkehrsinfrastruktur in Baden-Württemberg denken: Was sind da aus Ihrer Sicht große Probleme?“ (Angaben in Prozent)

	Bevölkerung (insg.)	Land	Stadt
Zu hohe Preise für den öffentlichen Nahverkehr	52	38	60
Zu viele Staus	50	48	57
Der schlechte Zustand vieler Straßen	45	44	44
Die schlechte Verkehrsanbindung ländlicher Regionen	38	50	28
Zu wenige Verbindungen des öffentlichen Nahverkehrs	31	42	23
Zu wenig Radwege	25	27	24

GRAFIK BOCK / QUELLE: IFD-ALLENSBACH

Covid-19

13 Bewohner eines Seniorenheims tot

Neckargemünd. In einem Seniorenheim in Neckargemünd (Rhein-Neckar-Kreis) sind 13 Bewohner nach einer Infektion mit dem Coronavirus gestorben. Knapp 80 der rund 90 Bewohner der Einrichtung waren infiziert, teilte eine Sprecherin der Betreibergruppe Inter Pares am Mittwoch mit. Auch im Pflegeheim in Eschelbronn (Rhein-Neckar-Kreis) gibt es viele Infizierte. Nach Angaben des Kreises haben sich dort 49 Menschen, davon 38 Patienten, angesteckt. *dpa*

Salzlösung wirkt länger und ist umweltfreundlicher

Stuttgart. Der Winterdienst in Baden-Württemberg sieht sich gerüstet für die kalte Jahreszeit. So lagern mehr als 190 000 Tonnen Streusalz in den Hallen und Silos der Straßen- und Autobahnmeistereien. In den Meistereien stehen zudem große Tanks, in denen sich jeweils 40 000 Liter flüssige Salzlösung befinden. Mit der sogenannten Sole können die Straßendienste effizienter gegen Straßenglätte vorgehen. Denn die Salzlösung wirkt deutlich länger, als das herkömmliche Streusalz und belastet damit die Umwelt weniger. *dpa*



Über einen Schlauch wird die Salzlösung in Lastwagen gepumpt. *dpa*

Förderung

Projekte gegen Kinderarmut

Stuttgart. Das Sozialministerium will Kinderarmut im Südwesten stärker bekämpfen und fördert Präventionsnetzwerke. Neun dazugehörige Projekte werden innerhalb von zwei Jahren mit Geld in Höhe von 623 000 Euro unterstützt. Die Projekte sollen jungen Menschen in verschiedenen Lebensbereichen helfen. Unter anderem werden Kindern Freizeitaktivitäten angeboten, und Familien wird gezeigt, wie man mit wenig Geld gesunde Gerichte zubereiten kann. *dpa*

CORONA AKTUELL

Am Mittwoch ist die Zahl der bestätigten Corona-Infektionen in Baden-Württemberg innerhalb eines Tages um 3160 gestiegen. Seit Beginn der Pandemie sind damit insgesamt 155 934 Fälle im Südwesten registriert worden, wie das Landesgesundheitsamt (Stand: 16 Uhr) mitteilte. Die Zahl der Todesfälle in Verbindung mit dem Virus stieg um 58. Insgesamt wurden bisher 2882 Corona-Tote gezählt. Landesweit ist der Wert für Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner binnen sieben Tagen wieder gestiegen und liegt nun bei 133,9. Alle Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg liegen weiter über dem Grenzwert von 50. *dpa*